

Fünfter Geschichtswettbewerb des österreichischen Bundespräsidenten 2016

Einleitung für LehrerInnen

Zum fünften Mal wird ein Geschichtswettbewerb, der unter der Patronanz des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer steht, vom Bundesministerium für Bildung und Frauen ausgeschrieben.

Das Thema des neuen Wettbewerbs für 2016 lautet:

Das Amt des Bundespräsidenten in Vergangenheit und Zukunft

Teilnahmeberechtigt sind Klassen an allen Schulen der Sekundarstufe II, d.h. Schülerinnen und Schüler ab der 9. Schulstufe:

Polytechnische Schulen
Berufsschulen
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen
Allgemeinbildende höhere Schulen

Die Gruppen- oder Klassenarbeit kann entweder im Fach Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung oder im Rahmen des Unterrichtsprinzips Politische Bildung entwickelt und verfasst werden und muss in sich geschlossen die gesamte Aufgabenstellung abbilden.

Pädagogische Unterstützung durch Lehrkräfte soll sich auf Hilfestellung bei der Projektplanung und den methodischen korrekten Arbeitsweisen sowie auf aktivierende Motivation beschränken. Die einzelnen Gruppen bzw. Klassen sollen möglichst alle Recherche- und Durchführungsschritte alleine setzen.

Einsendeschluss ist der 15. März 2016.

Die Verleihung wird um den 27. April 2016 – dem Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Provisorischen Staatsregierung Renner 1945 – in der Hofburg von Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer vorgenommen werden.

Die eingereichten Arbeiten werden von einer unabhängigen Fachjury, bestehend aus UniversitätsprofessorInnen der Zeitgeschichte, Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats des Theodor Körner Fonds für Wissenschaft und Kunst, sowie LehrerInnen der angesprochenen Schultypen und Ministerialbeamten des Bundesministeriums für Bildung und Frauen bewertet. Den Vorsitz der Jury führt Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien.

Die eingereichten Arbeiten werden anhand folgender Kriterien beurteilt:

- Vollständige Erfüllung der Aufgabenstellungen
- Sauberkeit des wissenschaftlich-methodischen Arbeitens
- Originalität der Herangehensweise an das Thema
- Kreativität in der Umsetzung

Die eingesandten Arbeiten werden möglichst getrennt nach den vier oben genannten Schultypen bewertet und ausgezeichnet. Die Jury behält sich vor, die angeführten Schulkategorien im Falle einer zu geringen Anzahl von Einreichungen zusammenzuziehen.

Der 1. Preis wird mit 2.500 Euro dotiert, der 2. Preis mit 1.500 Euro. Der ORF vergibt Sonderpreise.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Text für SchülerInnen

Bei diesem Geschichtswettbewerb habt ihr folgende **Aufgabenstellungen**:

Teil I: Historische Aspekte

Vorerst soll die verfassungsrechtliche Rolle der Bundespräsidenten der Ersten und Zweiten Republik, unter Einschluss der Änderungen in der Verfassungsnovelle 1929, kurz umschrieben werden. Wichtig ist weiters die Behandlung der Verfassungsrealität bei politischen Konfliktfällen wie im Jahre 1933 oder bei der Staatsauflösung durch den nationalsozialistischen „Anschluß“ 1938. Wie hat sich die Rolle des Bundespräsidenten seit 1945 verändert.

Aktuelle Fragestellungen

Ein weiterer Schwerpunkt sollte die aktuelle Funktion des amtierenden Bundespräsidenten, anhand von konkreten Beispielen in der innenpolitischen und außenpolitischen Debatte der letzten Jahre, sein.

Beschäftigt euch u.a. dabei mit folgenden leitenden Fragestellungen:

- Wie werden der Bundespräsident und sein Amt auf lokaler und regionaler Ebene bei euch zu Hause erlebt, was bedeutet seine Arbeit im Alltag der Menschen?
- Welche Möglichkeiten hat der Bundespräsident, den politischen Prozess zu beeinflussen?
- Ist eine Frau als Bundespräsidentin vorstellbar? Wann könnte das sein? Was würde sich dadurch im Bewusstsein der Menschen verändern?
- Was würdet ihr als BundespräsidentIn anders machen?
- Brauchen wir überhaupt das Amt des Bundespräsidenten (etwa in Hinblick auf eine Weiterentwicklung der EU)?

Befragt Eltern oder Großeltern oder Personen, die für euch hilfreiche Informationen bieten können. Recherchiert unterschiedliche historische und aktuelle Quellen, Internet-, Zeitungs- und

Fernsehberichte – auch mit Meinungsumfragen, Grafiken, Bildmaterialien, die Ihr für die Arbeit verwendet (Quellenangaben nicht vergessen).

Verfasst für diesen Teil einen mit eurem zusätzlich gefundenen Material ergänzten Text im Umfang von 10-15 Seiten.

Teil II: Zukunftsszenarien

Daran anknüpfend sollen aber auch noch kurz Zukunftsszenarien für 2055 (sowohl Visionen und möglichst auch konkrete Lösungsmodelle) entwickelt werden:

Versetzt euch in Gedanken in das Jahr 2055 und lasst eine fiktive Person, die in den späten 1990er Jahren geboren wurde, in einer Erzählung oder einem Interview einen Vergleich zwischen Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer und seinem/seiner Nachfolger/in, über die künftigen Erwartungen an ein Staatsoberhaupt schildern.

Nehmt eure Recherchen zum historischen Teil dieser Arbeit als Grundlage und berücksichtigt dabei bekannte Szenarien der Bevölkerungsentwicklung (Alterung der Gesellschaft, Gesundheits- und Altersvorsorge, mögliche Effekte durch Migration, Bildungsfragen, usw.). Wie würde eure fiktive Person ein Staatsoberhaupt um 2055 schildern? Mit welchen Erwartungen oder Forderungen an Staat und Gesellschaft müsste – auch in Hinblick auf eine mögliche Weiterentwicklung der Europäischen Union - sich ein/e Bundespräsident/in auseinandersetzen bzw. mit welchen wichtigen Fragen wäre er/sie konfrontiert?

Schreibt zu diesem Aspekt einen Text in fiktiver Erzähl- oder Interviewform im Umfang von 3-5 Seiten und fügt diesen Text der historischen Forschungsarbeit an.

Das sendet ihr ein: eine bebilderte bzw. illustrierte Dokumentation im Umfang von insg.15-20 Seiten (pdf Format).

Alternativ hierzu könnt Ihr einen Podcast im mp3-Format oder einen Videoclip im avi-Format (jeweils Dauer 8-10 Minuten) einreichen. Dieser Einreichung hängt Ihr ein vollständiges Transkript der gesprochenen Texte sowie die verwendeten Quellen an.

Einreichung von Video- und Audiobeiträgen für ORF-Preise:

Video und Audioeinreichungen sollen 10 Minuten nicht überschreiten. Der Beitrag muss eine audiovisuelle Absichtserklärung sichtbar machen, ein filmdramaturgisches Konzept, das der Einreichung in schriftlicher Kurzform beigelegt ist. Der Beitrag soll beim Betrachter Interesse am Thema wecken, die Lust des Zuschauers an vertiefender Beschäftigung fördern. Audiovisuelle Experimente, Bild oder Tonmontagen, optische oder akustische Assoziationsketten sind erwünscht aber nicht gefordert. Ihre dramaturgische Bedeutung sollte ebenfalls in schriftlicher Kurzform beigelegt und deren Absicht erklärt werden. Die Bewertung der Video und Audio-Einreichungen orientiert sich am Einsatz folgender multimedialer Ebenen: Bildsprache, Musik, Geräusche, Licht, Sprechertext, aber auch an der Auswahl von Interviewpassagen und deren inhaltlicher Essenz. Wenn die dramaturgische Struktur inhaltlich

genügend Klarheit schafft, können Video- oder Audiobeiträge auch ohne verbindenden Sprechertext eingereicht werden.

Die Verwendung von Computeranimationen bei Videobeiträgen ist möglich aber nicht verpflichtend. Ihr Einsatz soll primär Inhalt, Dramaturgie und Information unterstützen. Eine ausschließlich auf attraktive technische Effekte abgestellte Nutzung zu Gunsten oberflächlicher optischer Wirkung ist zu vermeiden und wird auch dementsprechend bewertet. Inhalt geht hier vor Technik.

Die Beiträge sollen auch Auskunft über die Qualität der Interviewfragen geben: Dabei sollte sich die Rolle der Fragestellenden nicht auf die Rolle eines steinernen Gastes oder von Stichwortgebenden reduzieren. Daher können sich auch interessante Frage-Antwort-Passagen im Beitrag wiederfinden.

Den Einreichungen muss eine Rechercheliste der kontaktierten Personen mitsamt Ergebnissen und deren schließliche Verwendung im gestalteten Beitrag angefügt werden. Hier zählen vor allem inhaltlich vertiefende Gespräche mit HistorikerInnen und Fachleuten aller Art. Zwar auch, aber schon weniger, die aus dem Internet herbeigeholten Informationen. Diese Regeln für audiovisuelle Einreichungen sollen für den Geschichtswettbewerb 2016 das Interesse an erweiterter Recherche wecken und die bisher übliche Konzeptionsrealität zwischen SchülerInnen und BegleitlehrerInnen durch die Kontaktnahme mit HistorikerInnen und anderen Fachleuten durchbrechen und erweitern.

Vergesst nicht, bei euren Arbeiten korrekt zu zitieren. Arbeiten, die plagiierte Stellen enthalten, müssen konsequent ausgeschieden werden!

Fragen zu Quellen und Methoden findet ihr auf:

www.theodorkoernerfonds.at/geschichtswettbewerb.

Einen ersten inhaltlichen Einstieg zum Thema findet ihr unter:

<http://www.bundespraesident.at/aufgaben/aufgaben-und-rechte/stellung-des-bundespraesidenten/>

<http://www.bundespraesident.at/dr-heinz-fischer/schwerpunkte/>

<http://www.oesterreich-am-wort.at/ausstellungen/praesidenten-und-kanzler/im-ende-ein-anfang-die-bundespraesidenten/>

http://www.uni-klu.ac.at/wiho/downloads/QoD-text_10.pdf (S. 3-4)

https://wpr.boku.ac.at/wpr_dp/dp-26.pdf

Anmeldung und Einreichung:

Auf der Website www.theodorkoernerfonds.at/geschichtswettbewerb muss durch die betreuende Lehrperson eine elektronische Anmeldung erfolgen. Mit einem Zugangscode kann die Bewerbung erstellt und die Arbeiten hochgeladen werden.

Eine postalische Einreichung ist nicht möglich.

Das könnt ihr einreichen:

- Eine **bebilderte bzw. illustrierte Dokumentation** im Umfang von 15-20 Seiten (pdf-Format).
- Alternativ hierzu könnt ihr einen **Podcast im mp3-Format** oder einen **Videoclip im avi-Format** (Dauer jeweils 8-10 Minuten) einreichen. Dieser Einreichung hängt Ihr ein vollständiges Transkript der gesprochenen Texte und sowie die verwendeten Quellen an.